

## Schlussbemerkung.

Von

Prof. C. Flügge

in Breslau.

---

Es würde zu nichts führen, wollte ich mich über den wiederum sehr persönlichen und durch die Unterstellungen bezüglich der Motive, von denen ich mich bei der Beurteilung wissenschaftlicher Arbeiten leiten lassen soll, geradezu verletzenden Charakter der letzten Auslassung v. Behrings hinwegsetzen und sachlich noch einmal die Verschiedenheiten unseres Standpunkts darlegen. Bis jetzt hat v. Behring seine neuen Anschauungen in einer verwirrenden Menge von kurzen Artikeln nach Art der vorläufigen Mitteilungen veröffentlicht, hauptsächlich in der Form von Behauptungen und kurzen Leitsätzen ohne eingehendere Begründung, welche von sehr vielen Lesern missverstanden werden mussten. Auch bis heute ist das nicht besser geworden. Klärt v. Behring ein Missverständnis auf, so fügt er gleichzeitig neue, für den Leser ganz unverständliche Hinweise hinzu, wie letztthin auf die Sufonmilch, heute auf das Ganlinsche Homogenisierungsverfahren etc. Oder er überrascht durch eine teilweise Änderung seiner früheren Auffassung, wie z. B. in den vorstehenden Schlussbemerkungen, wo er plötzlich auch die Milch stillender Frauen als verbreitete Infektionsquelle bezeichnet. Damit und mit seiner jetzigen Behauptung, er habe unter der als Hauptinfektionsquelle in Betracht kommenden Säuglingsmilch nicht ganz vorzugsweise die Kuhmilch verstehen wollen, kontrastiert der v. Behringsche Leitsatz 10 f. (v. Behrings „Beiträge“ Heft 8) in einer für mich unvereinbaren Weise. v. Behring zieht nämlich dort eine Mitteilung Raw's als Stütze seiner Auffassung heran, „über eine Statistik betreffend 300 Fälle von *Tabes meseraica*, von denen kein einziger

bei solchen Kindern gefunden wurde, die ausschliesslich an der Brust ernährt worden waren, in denen vielmehr durchweg längere Zeit Kuhmilch zur Säuglingsernährung diente“.

Unter diesen Umständen würde es nutzlos und für den Leser ohne Interesse sein, wollte ich die Diskussion darüber fortsetzen, ob ich und viele andere jetzt eine richtige Auffassung von v. Behrings Lehre haben oder nicht. Ich ziehe es vor, diese Kontroverse einstweilen ruhen zu lassen, bis sowohl von v. Behrings als von meiner und meiner Mitarbeiter Seite mehr Tatsachenmaterial gesammelt ist. Nur dadurch kann unsere Erkenntnis der Phthiseverbreitung und die praktische Phthisebekämpfung wirklich gefördert werden. Soweit ich aber bis jetzt die Ergebnisse der begonnenen Arbeiten übersehe, hat es wahrlich nicht den Anschein, als ob ich genötigt sein werde, den von mir bisher vertretenen Standpunkt später zu ändern.

---